

# Gleichberechtigt und trotzdem diskriminiert? Realitäten der sozialen und Arbeitsmarktintegration von EU-Bürgern in Deutschland

Dr. Nora Ratzmann

Berlin, 17.03.2021



# Kontext

- Gruppe der Grundleistungsempfänger, und deren Lebenslagen **vielfältiger** geworden
- Deutsche Jobcenter darauf nicht eingerichtet – Diskriminierungserfahrungen ausländischer Klienten im Kontakt mit der deutschen Verwaltung.
- Leistungsrechte **nicht** im Einklang mit tatsächlichen Zugang
- **Verdeckte Diskriminierung** unzureichend erforscht
- Studie am Beispiel von EU-Bürgern mit ausländischer Staatsbürgerschaft
- 120 qualitative Interviews in Arbeitsverwaltung, Beratung/Wohlfahrt und mit EU-Bürgern

# Erfahrungen in deutschen Jobcentern



- EU-Bürgerinnen und –Bürger: mit 4 Millionen die größte migrantische Gruppe in Deutschland
- **Rechtlich gesehen** sind sie durch die europäischen Staatsbürgerschaftsrechte den Deutschen **gleichgestellt**
- Im Sozialrecht Gleichstellung **nach Erwerbsstatus differenziert**. Bezug zum deutschen Arbeitsmarkt
- Allerdings **in Praxis häufig Verwehrung** des Leistungsanspruch für Unionsbürger/innen in geringfügiger Beschäftigung

# Informelle Zugangsbarrieren



- Ablehnung von Anträgen auf Leistungen ohne Prüfung
- Keine Weiterverweisung an subsidiäre Leistungsträger
- Deutsch als alleinige Kommunikationssprache
- Keine Dolmetscher
- Erbringungslast beim ‚Kunden‘
- Abfrage von unnötigen oder inexistenten Dokumenten zur Antragsbearbeitung
- Teils fehlerhaftes Ausüben von Ermessen bzw. Verwaltungshandeln

# Umfrage der Caritas: Anspruchsausschlüsse



- Befragung von 122 Migrationsberatungsstellen für Unionsbürger/Innen innerhalb Deutschlands
- In 50 % der Fälle (780 Fälle) keine Prüfung von Leistungsansprüchen
- In 25 % der Fälle (264 Fälle) fehlerhafte Bewertung des Arbeitnehmerstatus (Anspruch einer wöchentlichen Arbeitszeit von 10 bis 15 Stunden)
- 10 Prozent der Fälle Nachfrage nach Dokumenten der Ausländerbehörde über Freizügigkeit (nicht länger ausgestellt)

# Institutionelle Mechanismen



- Unklare und komplexe Rechtslage
- Problematik des AN-Status/Selbständigkeit (arbiträre Mindestgrenzen) und rechtmäßigen Aufenthalts
- Mangelnder Informationsfluss und fehlende Schulungen
- Unzureichendes Wissensmanagement in Jobcentern; Halbwissen
- Selbstverständnis ihrer Tätigkeit: Sozialarbeiter versus Bürokrat (Rolle des Ausbildungshintergrundes)
- Gleichbehandlung statt Chancengleichheit
- Steuerung nach betriebswirtschaftlichen Kennzahlen ohne Qualitätscheck
- Teils prekäre Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiter

- Spektrum von Perspektiven auf Legitimität eines Leistungsanspruchs
  - Selten Wahrnehmung als gleichberechtigte EU-Bürger (Wortwahl: EU-Ausländer)
  - Teils Blick auf Vulnerabilität und Bedürftigkeit
  - Meist Prinzip der Reziprozität (wirtschaftlich, aber auch kulturelle Erwartungshaltung)
  - Dominante Perspektive des Sozialtourismus
- Wahrnehmung bestimmter Gruppen, vor allem Rumänen und Bulgaren (oft gleichgesetzt mit Sinti und Roma): Generalverdacht des Sozialbetrugs

# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit



- Institutionelle Benachteiligung komplexer Fälle
- Verschärfung durch diskriminierenden Einstellungen gegenüber Unionsbürger/Innen in geringfügiger Beschäftigung oder Selbständigkeit, vor allem wenn aus Osteuropa (Stereotypisierung)
- Wechselwirkungen zwischen institutionellen Rahmenbedingungen und individuellen Einstellungen
  - Interne Arbeitshilfe der BA „Bekämpfung von bandenmäßigem Leistungsmissbrauch im spezifischen Zusammenhang mit der EU-Freizügigkeit
  - Gruppenbezogene Verallgemeinerung; Moralisierung und Individualisierung der Verantwortlichkeit; Wortwahl schürt Misstrauen

# Erfahrungen von Betroffenen



- Unterschiede je nach Jobcenter:
  - Führungsspitze und deren Einstellungen
  - Problembewusstsein für migrantische Klienten
  - Zahlendruck
- Erwartungshaltung, geprägt durch:
  - Heimatland
  - Informationen aus sozialen Netzwerke
- Interaktion mit Jobcenter, abhängig von:
  - Soziale/familiäre Einbettung und informelle Absicherung
  - Wissen über Rechte und Verfahren
  - Sprachliche und kulturelle Übersetzungsprozesse
  - Zugang zu Brückenbauern und deren institutionelle Verankerung

# Erklärungsmuster der aktuellen Praxis



- Handlungsunsicherheit, Fehlinterpretationen
- Kulturelle Missverständniss
- Signalwirkung von institutionellen Diskursen – Verstärkung von Alltagsrassismus
- Diversity-Management und interkulturelle Öffnung
- Lokale Führungskultur und demographische Struktur des Personals und der ‚Kunden‘
- Auswirkungen:
  - mehr oder weniger restriktive Auslegung der Gesetzesgrundlage
  - Leistungsverwehrung gegenüber Unionsbürger/Innen mit rechtlichem Leistungsanspruch
  - Filterfunktion: Wer ist sozial abgesichert, wenn in Deutschland lebend? (s. GG)

Danke für die Aufmerksamkeit 😊



- Rückfragen?
- Kommentare?
- Feedback?